

Die Kleine Hufeisennase

Wir zierlichen Kerlchen kommen auf eine Flügelspannweite von bis zu 23 cm und wiegen ca. 6 g.

Der winzige Jäger des Nachthimmels ist superschlau, geschickt, nützlich und ... sehr, sehr süß!

Im Frühling sind nicht nur die Tiere sehr geschäftig. Nein, auch ich hatte, wie jedes Jahr um diese Zeit, viel zu tun – natürlich konnte ich dabei auch die ersten warmen Tage genießen.

Kürzlich musste ich etwas im Schaubergwerk Hochfeld für die kommenden Nationalpark-Führungen erledigen und habe nahezu einen Schreck bekommen – fast vor meiner Nase hing doch glatt eine winzig kleine Fledermaus im Bergwerk. Erst wäre ich beinahe an dem Tier vorbeigegangen, denn die Fledermaus war **komplett von ihrer eigenen Flughaut eingehüllt**. Es handelte sich eindeutig um eine „**Kleine Hufeisennase**“, denn nur diese Fledermausart ummantelt sich zur Gänze mit ihren Flügeln. Die Fledermaus begann sich zu rühren ... man könnte auch sagen, sie „entwickelte“ sich und blickte mich dann direkt an. „Oh, oh ... wer bist du denn?“, fragte die Fledermaus. „Hallo! Mein Name ist Ranger Rudi. Ich wollte dich nicht aufwecken, hatte hier im Schaubergwerk Hochfeld nur etwas zu tun.“ Das zarte Wesen mit einer sehr lustigen Nase gähnte, zumindest kam es mir so vor, und meinte dann: „Ah, kein Problem. Ich bin Martin. Vielleicht kannst du mich ein bisschen unterhalten, jetzt, wo ich nun mal munter bin?“ „Klar – sehr gerne.“



Aussehen

So ganz aus der Nähe wurde mir erst wirklich klar, wie klein Martin eigentlich war. Die Kleinen Hufeisennasen sind sehr zierliche und leichte Fledermäuse, mit einem Kör-

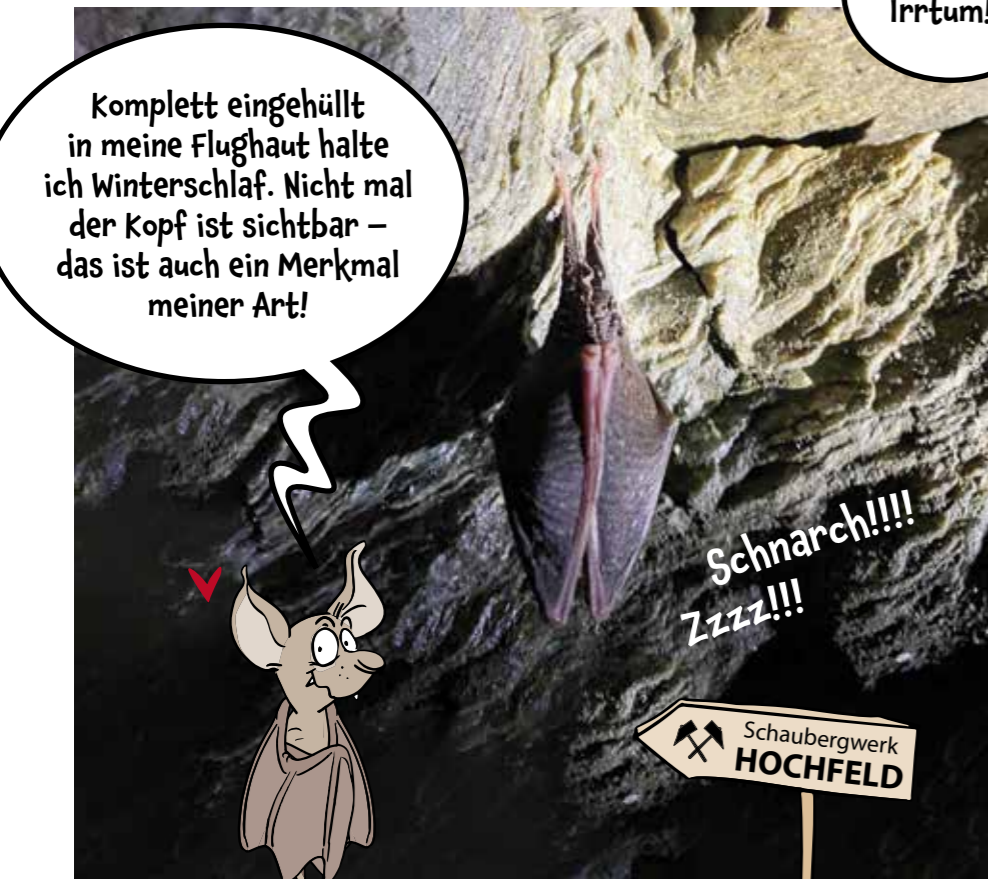
per, der in etwa die Größe eines menschlichen Daumens hat. Sehr auffällig ist natürlich das „**Hufeisen**“ bei der Nase dieser Fledermausart. Mit den riesigen Ohren, der besonderen Nase und dem flauschig wirkenden Fell sah Martin zwar ein wenig seltsam, aber vor allem sehr süß aus. Seine graubraune Färbung erweist sich bestimmt als gute Tarnung, sodass er vor den Augen der Fressfeinde verborgen bleibt. Ich hätte den kleinen Martin jedenfalls beinahe übersehen, wobei der doch regelrecht vor meinen Augen herumhing.

Wintergewohnheiten

„Hast du eigentlich bis jetzt **Winterschlaf** gehalten?“, lautete meine nächste Frage. „Ja, allerdings. Wir suchen uns im Winter einen Ort, an dem wir geschützt sind und es nicht zu kalt wird – eine feine Höhle oder vielleicht auch einen netten Stollen – so wie hier. In unserem Winterquartier sollte es eine Temperatur 6 bis 9 Grad haben, damit wir den Winter gut überstehen. Wir wickeln uns gut in unsere eigenen Flügel ein und fahren unsere Körperfunktionen auf das Minimum, das zum Überleben notwendig ist, herunter. Dann warten wir auf den Frühling. Ab da können wir uns nämlich wieder den Bauch vollschlagen!“

Ernährung & Jagd

„Richtig – ihr seid ja **Insektenfresser** und findet natürlich im Winter keine Nahrung.“



Ein großer Irrtum!!!

Komplett eingehüllt in meine Flughaut halte ich Winterschlaf. Nicht mal der Kopf ist sichtbar – das ist auch ein Merkmal meiner Art!

Keine Spur von Gruselmonster!

Vielleicht hast du schon von so mancher Gruselgeschichte gehört, deren Hauptdarsteller Fledermäuse sind? Von blutsaugenden Bösewichten oder Fledermäusen, die dich beißen, wenn du dich nachts aus dem Haus wagst? Ich kann dich beruhigen! Diese Horrorgeschichten kannst du getrost vergessen, die Kleine Hufeisennase und ihre Verwandten sind völlig harmlos. Mehr zu tierischen Gruselmärchen auf Seite 11.

„Du sagst es. Wir jagen nachts und im Flug nach Insekten und zwar gerne in Wäldern oder halboffenen Flächen in der Nähe unseres Quartiers, wie z.B. meiner Höhle hier. Ich bin da nicht sonderlich wählerisch, was meine Beute angeht: Nachtfliegen, Fliegen, kleine Käfer, Schnaken – Hauptsache der Bauch wird voll. Unglaublich, oder? Dank der Flughäute sind unsere Flügel sehr flexibel und das macht uns sehr wendig und geschickt. Mithilfe der Echoortung spüren wir unsere Beute auf. Dafür stoßen wir Schreie im Ultraschallbereich aus – das könnt ihr Menschen soweit ich weiß gar nicht hören. Dafür nutzen wir, im Gegensatz zu manchen anderen Fledermäusen, übrigens unsere hufeisenförmige Nase. Treffen die Schallwellen des Schreis auf einen Widerstand, wird ein Echo zurückgeworfen, welches wir wahrnehmen. So können wir uns im Flug super orientieren.“

Nachwuchs

„Wie sieht es denn mit dem Nachwuchs bei euch aus, Martin?“ „Also jetzt im Frühling kommen die weiblichen Kleinen Hufeisennasen in sogenannten Wochenstuben zu-

sammen. Das können Höhlen, aber auch sehr häufig Dachböden sein. Wir haben schon Ansprüche an unsere Wochenstuben: Ein mehrteiliger Dachboden, wo es viele gute Hängeplätze gibt und vor allem freie Ein- und Ausflugsöffnungen, das ist schon was Tolles. So etwas finden wir oft in Kirchen oder Schlössern, manchmal aber auch in privaten Häusern von Menschen. Dort werden unsere Jungen geboren – alles Einzelkinder, jede Mutter gebärt nur ein Junges und das auch nicht unbedingt jedes Jahr. Manchmal bewohnen nur wenige Weibchen und Jungtiere die Wochenstuben, manchmal kommen aber auch gut 350 Fledermäuse zusammen. Bei niedrigen Temperaturen rücken dann alle zu Trauben zusammen, so wärmen sie sich gegenseitig. Die Jungen werden gesäugt und hängen fast immer am Muttertier. Doch nach nur ca. sechs bis acht Wochen sind die Kleinen schon selbstständig und brauchen ihre Mutter nicht mehr.“

Gefährdung und Schutz

„Gibt es Gefahren für deine Art?“ „Oh, auf jeden Fall. Ich habe von etwas gehört, das

die Menschen Pestizide nennen. Das sind Gifte, die ihre Pflanzen vor Insekten schützen sollen. Sterben die Insekten, haben wir aber nichts zu fressen. Generell kann man sagen, alles, was den Insekten schadet, schadet auch uns. Durch Land- und Bauwirtschaft verlieren wir unsere Jagdgebiete und haben oft Probleme geeignete Quartiere zu finden. Wie schon erwähnt, nutzen wir gerne die Gebäude der Menschen für unsere Quartiere, doch heute gibt es oft gar keine Möglichkeit mehr, in diese Gebäude hineinzufiegen und die alten, für uns perfekt passenden Gebäude werden einfach abgerissen.“ „Oh, das tut mir leid! Ich hoffe, dass es genug Platz für euch gibt und wünsche euch eine gute Zukunft!“ „Danke, lieber Rudi, vielleicht sehen wir uns ja bald wieder!“

PS: Mir war zu Ohren gekommen, dass die Kleinen Hufeisennasen auch im Schloss Mittersill wohnen. Es scheint ihnen bei uns im „Innengebirg“ recht gut zu gefallen, denn von den 35 bekannten Wochenstubenquartieren in Salzburg befinden sich die meisten im Pinzgau und Pongau.

PS: Kleine Hufeisennasen landen nicht freiwillig auf dem Erdboden, denn tun sie sich schwer von hier aus wieder in die Luft zu starten.

Wir haben eine charakteristische Nase in Form eines Hufeisens!



Steckbrief Kleine Hufeisennase *Rhinolophus hipposideros*

Merkmale: Sie gehört zu den kleinsten bei uns vorkommenden Fledermäusen – ihr Körper ist etwa so groß wie ein Menschendaumen. Ihr Merkmal ist ein hufeisenförmiger Hautlappen im Bereich der Nase. Ihr Fell ist an der Oberseite graubraun und an der Unterseite grau bis weißlich grau. Die Flügel besitzen sogenannte Flügelhäute anstelle von Federn wie bei Vogelflügeln.
Verbreitung: Im südlichen- und mittleren Europa, im Norden bis nach West-Irland, in Nord- und Ostafrika, östlich bis Kaschmir.
Größe: Körperlänge ist ca. 4 cm
Flügelspannweite: ca. 23 cm
Gewicht: ca. 5 – 8 Gramm
Lebensraum: Sie bevorzugen strukturreiche

Gebiete, wo Bäume aber auch Siedlungen in der Nähe sind. Sie hängen kopfüber in Stein- oder Baumhöhlen, um zu rasten. Ihre sogenannten Wochenstuben, wo die Weibchen die Jungen aufziehen, befinden sich häufig in von Menschen errichteten Gebäuden und zwar in den Dachböden oder Heizungskellern.
Lebensweise: Nachts wird gejagt: In Wäldern, Parks, Heckenreihen oder Streuobstwiesen. Den Winter verbringen die Fledermäuse in einer Überwinterungshöhle, im Sommer suchen sie sich ein anderes geeignetes Höhlen-Quartier. Die Paarungszeit beginnt im Herbst, wird im Winter für den Winterschlaf unterbrochen und geht im Frühling weiter. Die Weibchen ziehen ihre Jungen gemeinsam auf und sammeln sich dafür in „Wochenstuben“.
Nahrung: Kleine Insekten wie etwa Käfer, Falter, Schnaken oder Fliegen.
Gefährdungs-Status: In Österreich gilt die Kleine Hufeisennase als gefährdet.